Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 27

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Luzerner Ausstellung zeigt an praktischen Beispielen, daß Architekten, Bildhauer und Gärtner es verstanden haben, unserm religiösen Empfinden in schlichten, künstlerisch geformten und ausgeführten Grabdenkmälern den richtigen Ausdruck zu verleihen. Ein Vergleich wird dem Betrachter deutlich zeigen, wo harte Formen noch zu verbessern, wo noch mehr der Eigenart des Baustoffes Rechnung getragen werden muß, um ein persönlich empfundenes Kunstwerk auf das Grab zu setzen. Man beachte auch den Unterschied zwischen der immer hart wirkenden Grabeinfassung aus Stein und der angenehmern aus Pflanzen. Wer da glaubt, daß die Kreuzform keinen Platz mehr finde, ist angenehm überrascht über manche gute Lösung, bei der das Kreuz organisch mit dem Stein oder mit dem übrigen Grabschmuck verwachsen ist. Selbst der gute Kunststein, sofern er gute Formen, richtige Bearbeitung aufweist und nicht zur Dutzendware wird, mag neben den vortrefflichen einheimischen Natursteinen den Vergleich zu bestehen. Neben den in Naturgröße ausgestellten Gräbern und Grabzeichen finden wir als wertvolle Ergänzung: Modelle von Grabanlagen; das Modell einer neuzeitlichen, vorbildlichen Friedhofanlage; Zeichnungen, Skizzen und Photographien von Grabdenkmälern aus Stein, Holz und Eisen; endlich Entwürfe für die Umgestaltung oder Erweiterung bestehender, wie über die Anlage neuer Friedhöfe. Es wäre erfreulich und in hohem Maße zu wünschen, daß die maßgebenden Gemeindebehörden, bei denen die Erweiterung oder Neuanlage eines Friedhofes behandelt werden muß, einmal diese Ausstellung ansehen und vielleicht nachher noch einige neuzeitlich angelegte Friedhöfe besuchen, bei denen Grabmalvorschriften durchgeführt werden.

Eine Kritik der Aussteller wollen wir unterlassen; wir können dies um so eher, weil in obigen Ausführungen die Gesichtspunkte, nach denen die Grabdenkmäler, Grabstätten und Friedhofanlagen zu beurteilen sind, angeführt wurden. Die Namen der Aussteller heißen: Architekten: Ambauen Emil, Griet & Sohn, Hagenbüchli Alfred, Keller Karl, Klapproth Hermann, Möri & Krebs, von Moos, Schlaginhausen, Theiler & Helber. Bildhauer: Amlehn Paul, Bertola Arthur, Schinacher Friedrich, Schwerzmann, Stäger Walter. Kunstschlosser: Hochstraßer G., Kronenberger Söhne, Meyer Joseph, Suppiger Niklaus. Zimmermeister: Eggstein Söhne, Hunkler Joseph, Sieber Wilhelm. Maler: Hodel Ernst. Grab- und Kunststeingeschäfte: Cattaneo G., Helfensteins Erben, Moser J., Mück Alb., Weidmann Karl. Gärtner: Aecherli Alois, Arnosti, Dollé, Freytag Jean, Suter-Kretz, Wiederkehr Franz.

Die Ausstellung dauert noch bis 16. Oktober. Ein Besuch ist jedermann zu empfehlen. Der Gewerbe-Verband der Stadt Luzern ist zu dieser Veranstaltung aufrichtig zu beglückwünschen.

Ausstellungswesen.

IX. Ausstellung schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten. Am 2. Oktober wurde in Zürich die IX. Ausstellung der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten im Zürcher Kunsthaus eröffnet. Der Präsident der Gesellschaft, Kunstmaler Rigghini, und Direktor Schärtlin hielten Ansprachen. Die Ausstellung umfaßt gegen 250 Arbeiten (Gemälde, Graphik, Plastik, Kunstgewerbe) und wird bis zum 6. November dauern.

Holz-Marktberichte.

Die Lage des Holzmarktes im Kanton Glarus hat sich laut „Glarner Nachrichten" ganz wesentlich verschlimmert. Die Sägereiindustrie leidet stark unter den unglücklichen Valutaverhältnissen. Der Export kam vollständig zum Stillstand und der inländische Verbrauch war infolge geringer Bautätigkeit nicht groß. Dazu kommt, daß die Bahnfrachten eine Höhe erreicht haben, die die Holztransporte geradezu verunmöglichten. Die Preise blieben im letzten Wirtschaftsjahr denn auch zirka 10 % hinter denjenigen des Vorjahres zurück. Im Frühjahr 1921 war infolge des Fehlens jeglicher Nachfrage eine weitere Reduktion der Preise um 10 % zu konstatieren. Neben der Krisis, unter der übrigens auch die meisten andern Industrien zu leiden haben, kommen beim Holzhandel noch andere Momente in Betracht. Vor allem ist die Tatsache zu erwähnen, daß die enormen Massen an Windwurfholz erst im Sommer 1920 zum Abtransport in die Sägereien gelangten. Infolgedessen häuften sich in einzelnen Geschäften gewaltige Vorräte an. Angebot und Nachfrage haben sich dann in der Folge über den Winter 1920/21 nicht ausgeglichen; trotz vielfacher Warnung seitens der Forstorgane haben einige Gemeinden noch größere Massen Nutzholz auf den Markt gebracht. Ein Teil dieser Massen ist nicht verkauft und wird auf Lager bleiben. — Ein weiterer Umstand, der die Depression des inländischen Marktes stark beeinflußte, war die unbeschränkte Einfuhr von Nutzholz in rohem und beschnittenem Zustande. Nicht zuletzt kam auch die straffe Organisation der Sägereibesitzer bei allen Holzverkäufen zur Geltung.

Zur Wahrung der Interessen der Holzproduzenten haben sich diese zu einem Verbande zusammengeschlossen. Der Erfolg, den einzelne Gemeinden von dieser Organisation erwarteten, nämlich ein möglichst vorteilhafter Verkauf des Holzes, blieb nun allerdings aus. Es ist aber gerade im jetzigen Moment nötig, daß die Waldbesitzer sich zusammenschließen zu einer festen Organisation.

Die Lage auf dem Holzmarkt kann also ganz allgemein als sehr ungünstig bezeichnet werden. Für den Wald ist diese Depression insofern nicht nachteilig, weil die dringend notwendigen Einsparungen leichter zu machen sind, als dies bei guten Holzpreisen der Fall wäre; schlimmer wirkt die Tatsache des flauen Geschäftsganges aber auf die Gemeindekassen.

Verschiedenes.

† Wagnermeister Johann Konrad Oechslin in Schaffhausen starb am 2. Oktober in seinem 86. Altersjahr.

Der 47. Kurs für autogene Metallbearbeitung wird vom 17.—22. Oktober 1921 in der staatlich subventionierten Fachschule für autogene Metallbearbeitung des Schweizerischen Azetylen-Vereins (unter Aufsicht der Allgemeinen Gewerbeschule) in Basel, Ochsengasse Nr. 12, nach dem üblichen Programm abgehalten.

Arbeitszeit: Vormittags von 8¼—12 Uhr, nachmittags von 2¼—6 Uhr. Jeden Vormittag findet ein Vortrag statt, der ca. 2 Stunden dauert. Die übrige Zeit wird praktisch gearbeitet.

Kursbeiträge: a) für Mitglieder des S. A. V. 35 Fr.
b) für Nichtmitglieder . . . 55 Fr.

In diesen Taxen ist die Entschädigung für den Verbrauch von Azetylen, Sauerstoff, Metallen, Schweißmaterialien, Schweißpulvern, sowie die Versicherung enthalten.

Alle den Kurs betreffenden Anfragen sind ebenfalls an die Geschäftsstelle des Vereins zu richten. Die Kursbeiträge müssen mit der Anmeldung einbezahlt werden. (Postscheck-Konto V. 1454.) Nach Empfang des Betrages wird jedem Teilnehmer eine Legitimationskarte ausgehändigt.

Anmeldungen zu den Kursen nimmt bis zum 10. Oktober 1921 die Geschäftsstelle des Schweizerischen Azetylen-Vereins, Ochsengasse 12, Basel, entgegen.

Über die Ausgrabungen in der Domkirche zu Chur wird der „N. Z. Z." geschrieben: Vor kurzem wurden, bei Anlaß des Legens eines neuen Steinbodens im Churer Dom, vor dem Kreuzaltare, der den Chor vom Mittelschiffe scheidet, unter Leitung des Architekten Walter Sulzer, durch V. Frommelt, Baugeschäft in Chur, Grabungen begonnen, um die Grundfesten eines daselbst vor der Erweiterung des Gotteshauses durch den Chor dort befindlichen Baus bloßzulegen. Man nahm an, daß dieser sich über der heutigen unter dem Chor gelegenen Krypta erhoben habe. Die Grabungen haben nunmehr das überraschende Ergebnis gehabt, daß man auf zwei bogenförmige, tiefe Fundamente stieß, deren Scheitel unter dem Kreuzaltare liegen; sie öffnen sich gegen das Mittelschiff, haben also gerade die entgegengesetzte Richtung zu der vermuteten. Es dürften daher die bloßgelegten Mauerreste die Grundfesten der Mauern von Absiden, des ältesten Kirchenbaus sein. Im Schutte kamen Stücke mit augenscheinlich langobardischen Ornamenten zum Vorschein, die Bruchteile einer Chorschranke sein dürften. Die Resultate der Ausgrabungen geben der weiteren Vermutung Raum, daß die in der jetzigen Krypta befindlichen freistehenden Säulen romanischen Stiles von den alten Krypten nach deren Abbruch hieher versetzt wurden. Die Grabungen sind übrigens noch nicht abgeschlossen, sodaß sich von ihren Ergebnissen noch manche Aufhellungen der Baugeschichte des altehrwürdigen Domes erwarten lassen. Prof. Zemp wacht als Berufenster über diesen Grabungen, damit aus ihnen der wissenschaftlichen Erkenntnis möglichster Nutzen erwachse.

Progressa A.-G. Holzwarenfabrik Oberburg. Die ordentliche Generalversammlung, die von Fabrikant Sauser (Solothurn) präsidiert wurde und in Burgdorf stattfand, war von 12 Aktionären mit 582 Aktien besucht. Jahresbericht und Rechnung für 1920/21 wurden unter Entlastung der Verwaltungsorgane einstimmig genehmigt und die Dividende auf 6 Prozent festgesetzt. Im Vorjahr betrug die Dividende 7 Prozent. Das volleinbezahlte Aktienkapital beträgt 400,000 Fr.

Literatur.

Heimatschutz. Einem Genfer Buch von Guillaume Fatio widmet das fünfte Heft der Zeitschrift „Heimatschutz" aufschlußreiche Seiten; mit Heimatkenntnis und Heimatliebe geschrieben ist Fatios Werk „Genève, Siège de la Société des Nations", und ungewöhnlich schön ist sein Bilderschmuck nach künstlerischen Photographien von Fred Boissonnas. — Ein weiterer Artikel ist dem Wiederaufbau von Sent gewidmet, vor allem dem vorbildlichen Bauregulativ und dem Programm für den Wettbewerb. Da in der Ausführung der wohl überlegten Vorschriften und Pläne noch manches von den Geldmitteln abhängt, die zur Verfügung stehen, ist der Aufruf zu weiterer finanzieller Unterstützung der Brandbeschädigten gerade in Kreisen des Heimatschutzes aller Beachtung wert! — Im gleichen Heft ist der Vortrag „Denkmalpflege und Heimatschutz" veröffentlicht, den der Obmann der Vereinigung, Dr. Gerhard Börlin, an der Hauptversammlung in Altdorf gehalten hat. Die Drucklegung dieser tiefschürfenden und persönlich betonten Arbeit zeigt erneut, wie grundsätzlich wichtig es ist, daß einmal die Bereiche des Historisch-Konservierenden, des rein Künstlerischen und alles dessen, was sich wirklich als Pflege des Heimatlichen bezeichnen läßt, abgegrenzt wurden.

Handwärkslüt. Füf Zytbilder usem Handwärkerläbe. Von Werner Krebs. Mit illustriertem Umschlag. 86 S. 8°. Preis Fr. 3.50. Verlag: Büchler & Co., Bern.

Der in Gewerbekreisen wohlbekannte Verfasser hat mit diesen in leichtverständlichem Dialekt geschriebenen Zeitbildern das Denken und Handeln unserer Handwerker in ernsten und humoristischen Szenen wahrheitsgetreu geschildert und damit ein aus dem Leben geschöpftes Zeitbild geschaffen, das bisher fehlte. Dem Handwerk zu Ehren ist es geschrieben. Der Verfasser will damit der noch vielfach herrschenden, aber unbegründeten Unterschätzung des Handwerks entgegenwirken. Die heutige Wirtschaftspolitik wird mit Seitenhieben auf soziale und politische Mißstände in wechselnden Gesprächen und originellen Szenen auf die Bühne gebracht. Speziell auch als Lesestoff dürften die „Handwärkslüt" eine angenehme und lehrreiche Unterhaltung bieten. Möge das hübsch ausgestattete Buch namentlich bei unsern Handwerksmeistern und Gewerbetreibenden, aber auch bei allen Freunden heimischer Literatur die verdiente Beachtung finden.

Die rote Gretel. Heitere Erzählungen für Kinder, von Ernst Schlumpf-Rüegg. 160 Seiten, 8° Format, mit Buchschmuck von Hans Witzig. Verlag: Art. Institut Orell Füßli in Zürich. — Preis: Solider Ganzleinenband 7 Fr. 50. — Inhalt: Einleitung. Der Geburtstag. Die Schere. Die Taufe. Die Puppenräuber. Der Mühle-Pfau. Die Glocken. Die Wettermacher. Die Schulreise. Ein Ferientag. Das erlöste Burgfräulein. Die Kirchenuhr. Was beim Schneider Fips passierte. Der Dieb. Das Gewissen. Eine harte Nuß. Der Amerikaner. Die Entführung. Das Inserat. Das Wiedersehn. Das Freudenfest. Das Vergrößerungsglas. Hitzig ist nicht witzig. Die noble Dame. Das Gewitter. Die Grünen und die Blauen. Die Kirchweih. Der Abschied.

In einer bunten Reihe von 27 Erzählungen läßt der humorvolle Verfasser der „Freudeberger Schuljuged" eine Puppe originellen Schlages, eben die „rote Gretel", die Hauptrolle spielen. Diese kleine Hexe bringt es auf immer neue, überraschende Weise fertig, die ganze Dorfjugend und sogar die Erwachsenen an sich zu fesseln. Schon bei ihrer Geburtstags- und Taufefeier wird sie berühmt, dann als Teilnehmerin an der Schulreise und als vermeintliche Amerikareisende in der tiefen Brunnenstube. Sie ist dabei, wenn es gilt, den Schneider Fips zu necken oder der Turmuhr einen Streich zu spielen. Auch läßt sie sich interessant entführen, durch ein drolliges Zeitungsinserat wieder auffinden und beim Wiedersehen in Vers und Prosa gebührend feiern. So beliebt wird sie bei Jung und Alt, daß man sich nur ungern, ja gerührt von ihr trennt, als sie zuletzt einem armen Schirmflickerkinde geschenkt wird und dann, in dessen Armlein ruhend, von der Heimat Abschied nimmt und in die fremde Welt hinausfährt.

Die heitere erfindungsreiche Laune, die diesen Geschichten innewohnt, paßt sich dem kindlichen Gemüt stets so glücklich an, daß die „rote Gretel" wohl landauf und -ab zum Liebling unserer Sieben- bis Vierzehnjährigen werden wird. Hiezu werden auch die köstlichen Zeichnungen von Hans Witzig ein Wesentliches beitragen.